

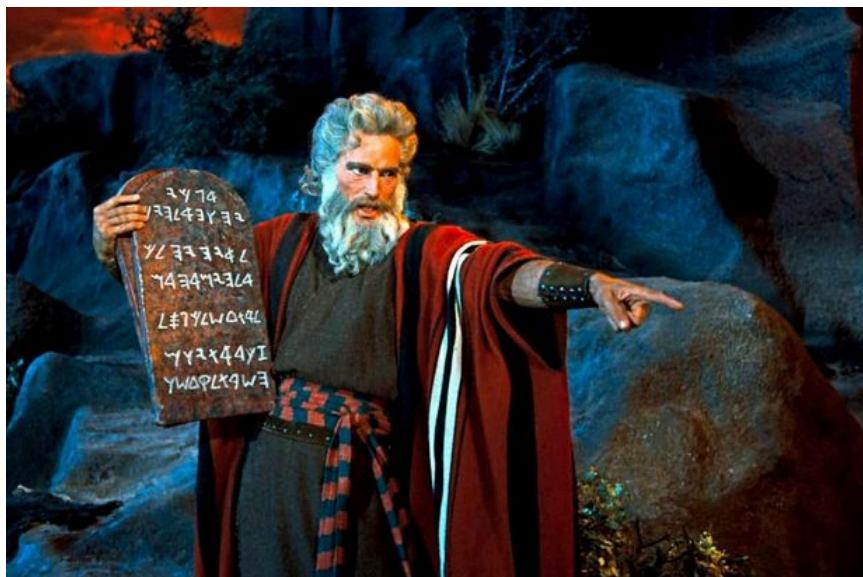
CHRISTEN UND KINO

Propagandafilme für Jesus Christus und Donald Trump

Die christliche Filmindustrie in den USA boomt mit billigen Glaubens-Filmen und eigenen Streamingsservices. Die Politik dahinter ist meist offen christlich-national

Valerie Dirk

18. April 2025, 10:00

 266 Postings Später lesen

"Du sollst nicht ...": Der Megaerfolg "Die Zehn Gebote", 1956 von Cecil B. De Mille, stammt aus einer Zeit, in der Hollywood sein christliches Publikum noch mit ins Boot nahm. Dräut nun eine neue Ära des Bibel-Kinos?

imago/United Archives Internatio

Für Christen wie für Filmemacher ist Amerika das gelobte Land. Für die einen bietet es die Möglichkeit, den eigenen Glauben frei auszuleben, für die anderen die einflussreichste Filmindustrie der Welt. Da diese aber immer weniger die religiösen Bedürfnisse des christlichen Publikums befriedigt, hat sich eine unabhängige Filmszene etabliert, die Festivals veranstaltet, Preise vergibt und Streamingdienste betreibt: "Holywood" im Schatten von Hollywood, wenn man so will.

Hollywood und das amerikanische Christentum sind wie Kain und Abel. Brüder im Geschäft und doch tief verfeindet. Dabei brachten biblische Geschichten Hollywood seit dem Stummfilm bis hin zu den epischen Sandalenfilmen der frühen 1960er-Jahre viel Profit. Erst 1968 schufen die "gottlosen" Hippies ein gegenkulturelles "New Hollywood", das bei den Bibelfesten keinen Anklang mehr fand.



Man bemerke: Links unter dem Hollywood-Schriftzug befindet sich ein großes Kreuz. Zuletzt wurde dort im Streifen "MaXXXine" (2024), in dem es um die Culture-Wars der 1980er geht, ein fanatischer Priester ermordet.

IMAGO/Dreamstime

Aus Protest formierte sich die christliche Rechte, eine einflussreiche evangelikale Kraft, die erst das Fernsehen mit Telepriestern eroberte und später Hollywood im Zuge der sogenannten Culture-Wars den Kampf ansagte. Michael Medveds Bestseller *Hollywood vs. America* aus dem Jahr 1992 sprach das aus, was viele Gläubige damals dachten: "Millionen von Amerikanern sehen in der Unterhaltungsindustrie einen allmächtigen Feind, eine fremde Macht, die unsere kostbarsten Werte angreift und unsere Kinder verdirbt."

In der Folge entstanden mehr und mehr Produktionsfirmen, die glaubensbasierte Filme günstig für die Konvertierten produzierten. 2004, mit dem Erfolg von Mel Gibsons *Die Passion Christi*, änderte sich dann die Reichweite.

Mel Gibsons "Passion"

Mel Gibson ist neuerdings nicht nur einer von Trumps Sonderbeauftragten in der Filmmetropole, er wurde durch sein Jesus-Projekt auch zu Hollywoods bekanntesten Christen. Als Katholik, wohlgemerkt, in dem Land mit den meisten Protestanten der Welt. Katholiken und Protestanten standen sich politisch lange Zeit gegenüber, die einzigen katholischen Präsidenten der USA bis dato waren die Demokraten John F. Kennedy und Joe Biden. Doch mittlerweile wählt auch eine knappe Mehrheit der Katholiken republikanisch.

Mit seinem blutigen Jesus-Film tourte Gibson also auch durch die evangelikalen Gotteshäuser und wurde empfangen wie der Messias höchstpersönlich. Das mag auch daran liegen, dass er den Vatikan ablehnt. In seiner eigens gebauten Kirche nahe Malibu wird nach vorkonzilischem Ritus gepredigt.



Mel Gibson hat eine Privatkirche in den Bergen Santa Monicas gebaut. Er gilt als katholischer Traditionalist und lehnt den Papst ab.

IMAGO/Avalon.red

Die Passion Christi inspirierte gläubige Filmemacher, über die Gemeindegrenzen hinaus zu denken. Zu den massentauglichen Stars des unabhängigen christlichen Kinos zählen etwa Alex und Stephen Kendrick, zwei baptistische Pastoren. Ihre erfolgreichen Filme vermengen uramerikanische Werte wie Familie, Arbeit und Football mit christlichen Erlösungsgeschichten.



Die Pastoren Stephen und Alex Kendrick gehören zu den Regiestars der christlichen Filmindustrie.

imago images/Everett Collection

Christliche Filme wirken mehrheitlich wie *Eine himmlische Familie* auf Steroiden. Die Propaganda ist offenkundig, Gläubige sind meist in der Opferrolle, als Feindbilder dienen Andersgläubige wie Muslime, aber vor allem Agnostiker und Atheisten. So auch in der erfolgreichen Filmreihe *Gott ist nicht tot*. In deren erstem Teil trifft der gläubige Student Josh auf einen zynischen Philosophieprofessor, der seine Kursteilnehmer dazu zwingt, als Initiationsritual die Worte "Gott ist tot" aufzuschreiben. Josh weigert sich, deshalb fordert ihn der Professor zum Duell: Er soll vor dem versammelten Kurs den Gottesbeweis erbringen.

Da Josh sich mithilfe eines Priesters nicht übel anstellt, wird der Professor ungehalten: "Hier im Klassenraum gibt es nur einen Gott. Und das bin ich!" Am Ende kann Josh fast alle seiner Kommilitonen von seiner Sicht überzeugen – sogar den chinesischen Austauschstudenten! Der uneinsichtige Professor wird von einem Auto angefahren. Gott sei Dank ist der Pfarrer zur Stelle und ringt dem Sterbenden flugs noch ein Glaubensbekenntnis ab.



Gerth Medien

Wer schneidet mit?

Trotz des kommerziellen Erfolgs sind die Filmgeschichten des christlichen Amerikas so flach wie der See Genesareth. Echte Hollywoodstars verirren sich nicht in die Billigproduktionen. Gedreht wird in steuerlich günstigen Staaten, die Besetzung besteht meist aus Gemeindemitgliedern. *Gott ist nicht tot* hatte ein Budget von zwei Millionen Dollar, nahm aber 62 Millionen ein. Ganze Kirchengemeinden werden mit Bussen in diese Filme gekarrt. Profite sind programmiert. Das erkannte auch das große Produktionsstudio Sony, das 2020 die christliche Streamingplattform und Produktionsstätte Pure Flix übernahm.

Auch Hollywood hat sich wieder auf die demografische Mehrheit des Heimatmarktes zurückbesonnen. Fantasy- und Superheldenfilme, die Blockbuster der letzten Dekaden, trafen vor christlichen Themen: messianische Helden, Opferbereitschaft, Glaube an das Auserwähltsein, Gut versus Böse, himmlische Galaxien, Gemeinschaft, Auferstehung und vieles mehr.

Der Superheld einiger nationalistischer Christen ist derzeit aber der Potus im Weißen Haus. Manche meinen gar, in Donald Trump einen Messias erkannt zu haben. Den passenden Propagandafilm gibt es dazu natürlich auch: Er ist in der christlich-nationalistischen Liberty University – in Lynchburg, Virginia – entstanden und heißt unmissverständlich: *The Trump Prophecy*. (Valerie Dirk, 18.4.2025)



Jon Voight (li.), Mel Gibson und Sylvester Stallone sind Trumps "Sonderbeauftragte in Hollywood". Gibson ist außerdem Hollywoods fundamentalistischster Katholik.

AFP/VALERIE MACON/TIMOTHY

Mehr Infos:

Kirchenbusfilme: Von der Kirche für die Kirche. Wegen der Freiwilligenarbeit der Gläubigen sind die Produktionskosten gering. Oft mieten Kirchen ganze Kinos für die Vorführungen an, die Tickets werden zu Gruppenpreisen für die ganze Gemeinde gekauft, die dann mit Bussen angekarrt wird.

Europa: Die Streamer und Produzenten Pure Flix oder die von Mormonen gegründeten Angel Studios sind nicht in Europa vertreten, aber viele der christlichen Filme sind auch auf den hiesigen Streamingplattformen zu finden. Manche Streamer bieten eine Sektion mit glaubensbasierten Filmen an. Der Verleih Kinostar bringt Filme in die

Kinos, die mit Angel Studios assoziiert werden: zuletzt *Bonhoeffer*, nächste Woche den in den USA bereits sehr erfolgreichen Jesus-Animationsfilm *Der König der Könige*.

Movieguide Awards: Die höchsten Filmpreise der christlichen Filmindustrie, bei denen in seltenen Fällen auch "säkulare" Filme (etwa *Dune*) ausgezeichnet werden. Gegründet wurden sie 1993 von Ted Baehr, der mit Movieguide in den 1980ern einen Filmleitfaden für Familien mit biblischer Perspektive einführte. Die Preisstatuetten in Teddy-Form sind ihm gewidmet – ob ihm wohl bekannt ist, dass die queeren Filmpreise der Berlinale auch Teddys heißen?

Dokumentation: Die Arte-Dokumentation *Godlywood – Blockbuster im Namen des Herrn*

[<https://www.arte.tv/de/videos/118218-001-A/godlywood-blockbuster-im-namen-des-herrn/>] entführt in das aktuelle christliche Gegenkino in Hollywood: vom Hollywood Prayer Network, das die Oscar-Gala segnet, bis hin zur Filmkritiken schreibenden Nonne, die Superhelden-Filme liebt.

Jim Caviezel: Der Jesus-Darsteller aus Mel Gibsons *Die Passion Christi* ist ein Star der christlichen Filmbranche. Er spielte auch in dem von Angel Studios produzierten Thriller *Sound of Freedom* mit, der Kontroversen wegen seiner Nähe zu Verschwörungstheorien auslöste. In der geplanten Fortsetzung von *Die Passion Christi* spielt Caviezel wieder die Titelrolle.

Kontrastprogramm: Die Serie *The Handmaid's Tale*, in der die USA in einen totalitären Gottesstaat abgleiten, räumt mit christlicher politischer Ideologie gehörig auf.

Mehr zum Thema:

"Theo Bros": Wie junge radikale Christen einen Gottesstaat errichten wollen

[<https://www.derstandard.at/story/3000000263254/theo-bros-wie-junge-radikale-christen-einen-gottesstaat-errichten-wollen>]

Warum manche Hollywood gern brennen gesehen hätten [https://www.derstandard.at/story/3000000253486/warum-manche-hollywood-gern-brennen-gesehen-haetten?ref=loginwall_widget]

Biopic "Bonhoeffer": Wenig subtil, dafür von reaktionären Christen abgesegnet

[<https://www.derstandard.at/story/3000000261336/biopic-bonhoeffer-wenig-subtil-dafuer-von-reaktionaeren-christen-abgesegnet>]

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2025

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.